

Kommunale Wasserwirtschaft

Wachsender Investitionsbedarf in eine zukunfts-feste (Ab-)Wasserwirtschaft

Um was es geht

- Wer in Deutschland über öffentliche Infrastrukturen spricht, muss auch über Wasserver- und Abwasserentsorgung sprechen. Das Sondervermögen Infrastruktur Bund/Länder/Kommunen muss deshalb auch die Wasser- und Abwasserinfrastruktur umfassen.
- 800 Milliarden Euro müssen die kommunalen Wasserversorger und Abwasserentsorger in den kommenden 20 Jahren investieren, um die notwendigen Erneuerungsmaßnahmen durchzuführen und die Infrastruktur an den Klimawandel anzupassen.
- Der Investitionsbedarf wurde im Rahmen einer Studie im Auftrag des VKU ermittelt. Die Erhöhung der Investitionen von derzeit 10 auf etwa 40 Milliarden Euro pro Jahr wird notwendig, um die hohe Qualität der Wasserver- und Abwasserentsorgung langfristig zu sichern und die Infrastruktur resilienter zu machen.

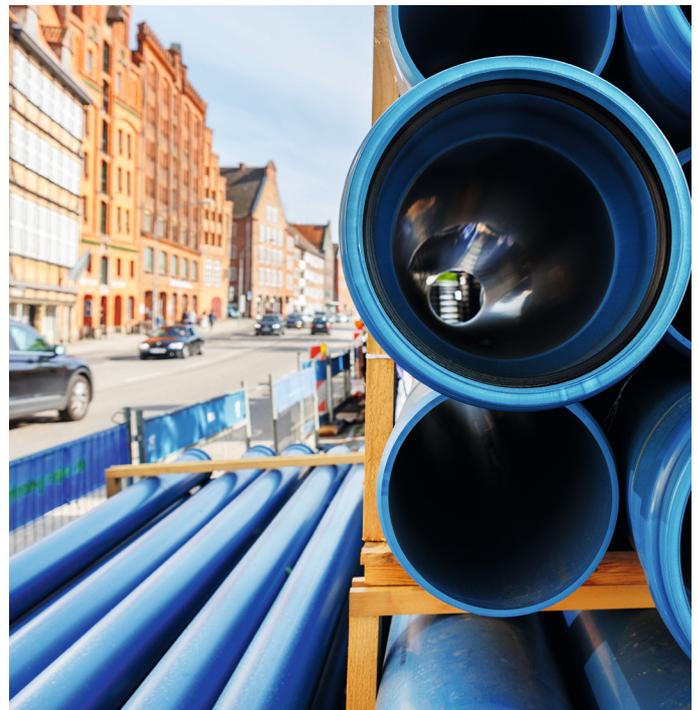
Steigende Investitionen für eine zukunfts-feste Wasserwirtschaft

Wasser- und Abwasserwirtschaft in Deutschland stehen für eine sichere, qualitativ hochwertige und bezahlbare Dienstleistung zu jeder Zeit an jedem Ort. Sie sind Grundlage für gute Wirtschafts- und Wohnstandorte. Eine funktionierende und resiliente Infrastruktur ist dafür unerlässlich. Diese ist ein häufig unterschätzter Vermögenswert der Bürgerinnen und Bürger – ein **Schatz unter der Straße**.

Das Funktionieren der Infrastruktur wird als Selbstverständlichkeit angesehen, stellt aber eine zunehmende Herausforderung dar. Große Teile der Leitungs- und Kanalnetze wurden Mitte des letzten Jahrhunderts errichtet, einige Bestände sind sogar deutlich älter als 100 Jahre. Auch wenn diese nach wie vor funktionieren und die Unter-

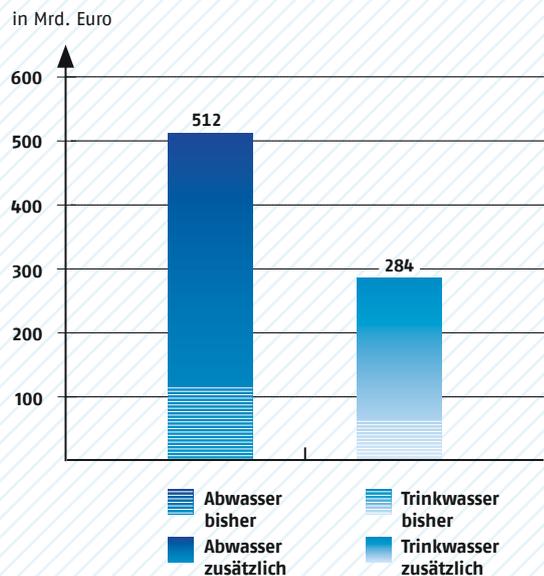
nehmen seit jeher kontinuierlich am Erhalt und der Erneuerung der Anlagen und Netze arbeiten, stehen wir in den nächsten Jahren vor einem neuen Investitionszyklus. Viele Anlagen, Leitungen und Kanäle erreichen das **Ende der Nutzungsdauer**. Zudem werden Anpassungen aufgrund des Klimawandels und der Bevölkerungsentwicklung notwendig. Strengere gesetzliche Anforderungen führen zu einem zusätzlichen Investitionsbedarf.

Bereits heute betragen die Investitionen in die Wasser- und Abwasserwirtschaft etwa **10 Milliarden Euro pro Jahr**. Doch die Prognose ist klar: Die Investitionen müssen in den nächsten Jahren deutlich steigen, um die Wasserver- und Abwasserentsorgung in der gewohnten Qualität

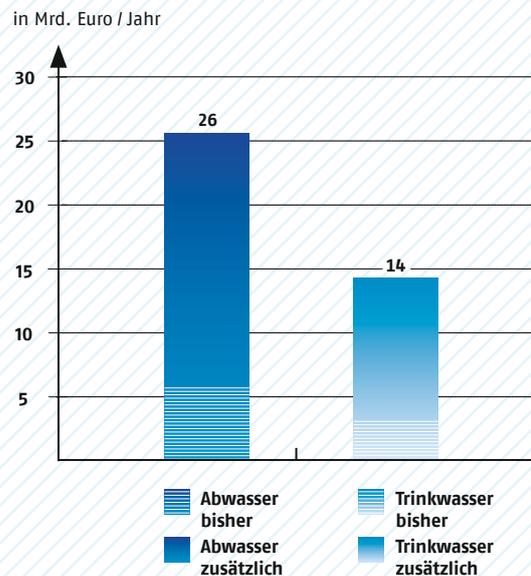


Investitionen bis 2045

Gesamtinvestitionen



Durchschnittliche Investitionen pro Jahr



Die Ergebnisse verdeutlichen den erheblichen Investitionsbedarf in die (ab-)wasserwirtschaftliche Infrastrukturen in den kommenden 20 Jahren im Vergleich zu einer reinen Fortschreibung des bisherigen Investitionsvolumens (ca. € 10 Mrd. pro Jahr).

© Verband kommunaler Unternehmen (VKU)

langfristig zu sichern. Für die kommenden 20 Jahre rechnen wir mit einer Vervierfachung des durchschnittlichen Investitionsvolumens. **Aus 10 Milliarden werden dann im Schnitt 40 Milliarden Euro pro Jahr.** Davon entfallen etwa ein Drittel auf die Trinkwasserversorgung, zwei Drittel auf die Abwasserentsorgung. Insgesamt verteilt sich ein etwas größerer Teil der Investitionen auf die ersten 10 Jahre. 450 Milliarden Euro entfallen auf den Zeitraum von 2025 bis 2034. Danach ist ein Peak überschritten und die Investitionen gehen zwischen 2035 und 2044 auf etwa 350 Milliarden Euro zurück.

Infrastrukturinvestitionen sind besonders in der Wasserwirtschaft **generationenübergreifend**. Das liegt an den langen Nutzungsdauern von 80 bis teilweise über 100 Jahren. Wer in diesen Zeiträumen plant, denkt

bei Investitionen nie nur an den Erhalt des Status quo, sondern immer auch an die Anpassung an veränderte Rahmenbedingungen. Und diese sind heute besonders dynamisch, wie uns der immer stärker spürbare **Klimawandel** in den vergangenen Jahren gezeigt hat. Die Entwicklungen sind für die Wasserwirtschaft herausfordernd. **Investitionen müssen beschleunigt werden**, um die Ver- und Entsorgung zu sichern und sie resilienter zu machen. Eine trennscharfe Abgrenzung von Erhalt und Anpassung ist deshalb schwierig. Beides geht Hand in Hand. Aktuell treten vielen Anpassungsmaßnahmen aufgrund der sich schnell verändernden Rahmenbedingungen stärker in den Vordergrund. Wir gehen daher von einem zusätzlichen Aufwand an Investitionen insbesondere durch erforderliche Anpassungen an den Klimawandel **von etwa 10 bis 15 Prozent** der Gesamtinvestitionssumme aus.

Die genannten Zahlen sind ohne weitere Einordnung schwer greifbar. Bezogen auf die Bevölkerung in Deutschland wird die Wasserwirtschaft in den kommenden 20 Jahren **Investitionen von etwa 10.000 Euro pro Kopf** tätigen müssen. Die Kosten werden aber von allen Nutzern der Infrastruktur getragen werden, das heißt, Wirtschaft, öffentliche Einrichtungen und private Haushalte tragen gemeinsam zur Refinanzierung der Infrastruktur bei. Nicht alle Kosten landen am Ende beim privaten Verbraucher. Wichtig dabei ist: Investitionen landen **nicht 1 zu 1 in den Gebühren und Preisen!** Die Investitionen, die die Wasserwirtschaft tätigt, werden über die Nutzungsdauer der Anlagen und Netze abgeschrieben. Der Gebührenzahler trägt mit seiner Wasser- und Abwasserrechnung also jedes Jahr einen Teil der anfangs durch die Unternehmen getätigten Investitionen. So werden die Kosten über die Nutzungsdauer gerecht verteilt, teilweise über mehrere Generationen. Erst wenn eine Leitung oder ein Kanal am Ende seiner Nutzungsdauer ist, wurden die gesamten Investitionen durch die Nutzer refinanziert.

Investitionen müssen beschleunigt werden, um die Ver- und Entsorgung zu sichern und sie resilienter zu machen.

Wasser und Abwasser sind essenziell und müssen überall bezahlbar bleiben – Kostendämpfung und gezielte Förderung erforderlich.

Dennoch: Zur Wahrheit gehört auch, durch den anstehenden Aufwuchs der erforderlichen Investitionen werden auch die **Entgelte für Wasser und Abwasser steigen**. Mehr Gesamtinvestitionen werden sich allmählich auch in höheren jährlichen Kosten für Abschreibungen und Kapital niederschlagen und sich deutlich auf die Entgelte auswirken.

Was braucht es jetzt, um die Herausforderungen zu meistern?

1. Politische und öffentliche Akzeptanz

Die Investitionsoffensive hat begonnen und muss jetzt weiter verstetigt werden. Die Wasserver- und Abwasserentsorgung funktioniert heute zuverlässig und sicher. Damit das so bleibt, müssen wir jetzt aktiv werden und die Kosten dafür aufbringen. Bahnstrecken für mehrere Monate zu sperren mag lästig sein. Die Wasserversorgung für mehr als einige Stunden zu unterbrechen, ist für uns unvorstellbar und sollte es auch bleiben! Das gilt aufgrund der gesundheitlichen Folgen noch mehr für die Abwasserentsorgung.

Investitionssumme von rund

800 Mrd. Euro

für die Erneuerung der Wasserver- und Abwasserentsorgungsinfrastrukturen über die nächsten 20 Jahre



40 Mrd. Euro
pro Jahr

© Verband kommunaler Unternehmen (VKU)

2. Förderung und Kostendämpfung

Wasser und Abwasser sind essenziell und müssen bezahlbar bleiben. Dort, wo Entgelte aufgrund der Entwicklungen die Grenze der Bezahlbarkeit überschreiten, braucht es finanzielle Unterstützung. Hier sind Mittel aus dem Sondervermögen Infrastruktur erforderlich. Die Wasserwirtschaft darf nicht mit immer neuen und strengeren Anforderungen belastet werden, die die Kosten zusätzlich in die Höhe treiben. Alle hilfreichen Maßnahmen zur Kostensenkung und Entgelt-dämpfung müssen ergriffen werden: zu denken ist dabei z. B. an die europarechtlich mögliche Absenkung der Mehrwertsteuer für Trinkwasser bis auf Null bei Beibehaltung des Vorsteuerabzugs, die Mittel aus dem Wasserentnahmeentgelt sowie der Abwasserabgabe durch Verrechnungsmodelle für die Infrastrukturfinanzierung nutzbar zu machen, eine konsequente Umsetzung des Verursacherprinzips durch die Etablierung der Herstellerverantwortung auch im Bereich der Trinkwasserversorgung und die Erleichterung der interkommunalen Zusammenarbeit.

3. Langer Atem

Planung und Bau von Infrastruktur sind langfristig. Politik muss für die Unternehmen die Voraussetzungen schaffen, Investitionen schneller umsetzen zu können. Dafür braucht es beschleunigte Planungs- und Genehmigungsverfahren. Und es braucht eine Investitionssicherheit, auf die sich auch die Bauwirtschaft durch die Bereitstellung der erforderlichen Kapazitäten einstellen kann. Aber auch dann ist es ein Projekt, das uns die nächsten 20 Jahre und darüber hinaus begleiten wird. Es braucht also keine Schnellschüsse, sondern strategische wie politische Weitsicht auf Ebene von Bund, Ländern und Kommunen und über Legislaturperioden hinweg. Das auf 10 Jahre angelegte Sondervermögen Infrastruktur ist dafür ein guter Baustein.

Ihr Ansprechpartner im VKU

Marcel Fälsch

Bereichsleiter Wirtschafts- und Ordnungspolitik

Abteilung Wasserwirtschaft

Telefon: +49 30-58580-154

E-Mail: faelsch@vku.de

